

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 119 (1993)  
**Heft:** 9  
  
**Artikel:** Nicht jeder findet sein Auto im Parkhaus wieder  
**Autor:** Karpe, Gerd / Löffler, Reinhold  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-602792>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Gerd Karpe

# Nicht jeder findet sein Auto im Parkhaus wieder

Hinz packte die Lebensmittel aus dem Einkaufswagen in die beiden Tragetaschen und war froh, die Wartereie an der Kasse hinter sich zu haben. Die Hektik im Supermarkt ging ihm auf die Nerven. Er verstaute das Portemonnaie in der Hosentasche und überzeugte sich, dass der Autoschlüssel griffbereit war. Dann fasste Hinz mit jeder Hand eine der prall gefüllten Plastiktüten und machte sich auf den Weg ins Parkhaus. Der Lift brachte ihn zum Parkdeck sieben.

Als Hinz den Wagen erreicht hatte, trat er hinter den Kofferraum, zog das Schlüssel-etui aus der Manteltasche und steckte den Zündschlüssel ins Schloss. Dabei fiel ihm auf, dass der Schlüssel klemmte.

«He, Sie!» sagte eine barsche Männerstimme hinter ihm. «Was fällt Ihnen ein!»

Hinz zog den Schlüssel aus dem Kofferraumschloss und drehte sich um. Vor ihm

**«Der wievielte Kofferraum ist es, den Sie heute zu knacken versuchen?»**

standen ein wildfremder Mann mit Backenbart und eine Frau. Beide betrachteten ihn mit unverhohlenem Misstrauen.

«Was wollen Sie von mir?» fragte Hinz und stellte die Taschen auf den Boden.

«Das können Sie sich wohl denken», entgegnete der Mann.

«Der wievielte Kofferraum ist es denn, den Sie heute zu knacken versuchen?»

Hinz hatte Mühe, sich zu beherrschen.

«Was erlauben Sie sich!» sagte er laut. «Ich werde doch wohl die Einkaufstaschen in meinen Kofferraum ...»

«In Ihren Kofferraum gern, aber nicht in meinen!» unterbrach ihn der Fremde.

Hinz sah abwechselnd das Auto und den Mann an. Plötzlich erkannte er, dass er sich an einem fremden Fahrzeug zu schaffen gemacht hatte.

«Entschuldigen Sie», stammelte er sichtlich verlegen. «Ihr Wagen sieht meinem un-gemein ähnlich. Die gleiche Lackierung.»

«Das behaupten alle, wenn sie erwischt werden», sagte der Mann.

«Wollen Sie etwa damit sagen, dass Sie mir nicht glauben?» fragte Hinz empört.

«Die Fakten sprechen für sich», erwiderte der Mann. «Leuten wie Ihnen sollte man das Handwerk legen.»

«Werden Sie nicht unverschämt!» rief Hinz. «Sofort nehmen Sie das zurück!»

«Dazu sehe ich keine Veranlassung. Nicht wahr, Schatz, du kannst alles bezeugen.»

Die Frau nickte heftig und sah Hinz feindselig an.

Hinz bemerkte, dass eine Gruppe Neugieriger in der Nähe stehengeblieben war und die Auseinandersetzung mit Aufmerksamkeit verfolgte.

«Ich sage Ihnen nochmals, dass Ihr Wagen und meiner sich derart ähnlich sind wie Zwillinge», versuchte Hinz einzulenken.

«Sagen Sie bloss noch, dass beide dasselbe Nummernschild haben», höhnte der Fremde.

**«Sagen Sie bloss, dass beide Autos dasselbe Nummernschild haben!»**

«Hören Sie bitte damit auf, mir kriminelle Absichten zu unterstellen», sagte Hinz, lauter werdend.

«Wenn Sie eine so weisse Weste haben, dann zeigen Sie uns doch Ihren Wagen», schlug der Mann vor.

«Aber gern», erwiderte Hinz in der berechtigten Hoffnung, den peinlichen Vorfall beenden zu können. Er nahm seine Tragetaschen auf und ging an der Reihe der parkenden Wagen entlang. Das Paar folgte ihm.

Hier muss er doch stehen, dachte er aufgeregt. Aber sein Wagen war nicht aufzufinden.

«Ich muss mich im Parkdeck geirrt haben», murmelte Hinz.

«Ihre Ausreden werden immer faden-scheiniger», sagte der Mann.

«Mein Wagen steht auf Parkdeck Nummer fünf. Ich habe mich in der Etage geirrt. Nur so ist das zu erklären.»

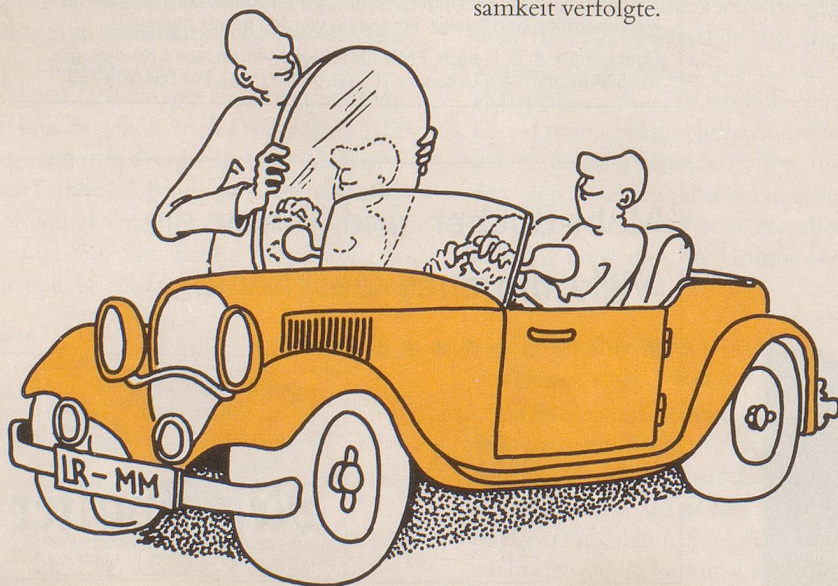
«Lass ihn laufen, Liebling», sagte die Frau. «Ich habe keine Lust, sämtliche Parkdecks nach dem fremden Wagen abzuklappern.»

Die beiden blieben stehen.

«Kommen Sie mir nicht noch einmal in die Quere!» rief der Mann drohend.

«Wenn Sie nicht in der Lage sind, Autos zu unterscheiden, sollten Sie besser Ihren Führerschein abgeben», fügte die Frau hinzu.

Hinz begab sich eilends ins Treppenhaus und gelangte wenig später zum Parkdeck fünf. Als er sein Auto gefunden hatte, blieb er stehen und betrachtete prüfend das Nummernschild. Bevor er den Kofferraum aufschloss, wandte Hinz seinen Kopf nach allen Seiten, so als wolle er sich vergewissern, dass niemand ihn beobachtet.



REINHOLD LÖFFLER